

Münchener Sonntagskinder – seltener!

Schon 1979 sind wir der Frage nachgegangen, an welchen Wochentagen die meisten und an welchen Tagen die wenigsten Kinder in München zur Welt kommen („Münchener Sonntagskinder – eine Rarität?“ in „Münchener Statistik“, Jg. 1979, S. 179). Die damalige Fragestellung konnte zwar nicht uneingeschränkt bejaht werden, denn eine Rarität waren Sonntagskinder auch damals gewiß nicht. Die statistischen Ergebnisse der Jahre 1977 und 1978, die seinerzeit zugrunde lagen, ergaben aber eindeutig, daß an Wochenenden und an Feiertagen erheblich weniger Kinder geboren wurden als werktags. Daran hat sich bis heute nichts geändert. Wenn davon

Lebendgeborene nach Wochentagen*)

Tag	Geborene	Erwartungswert	Abweichung	Geborene	Erwartungswert	Abweichung
		1979			1980	
Montag	1 346	1 307,5	1,03	1 489	1 394,9	1,07
Dienstag	1 426	1 307,5	1,09	1 534	1 422,8	1,08
Mittwoch	1 357	1 307,5	1,03	1 508	1 478,6	1,02
Donnerstag	1 316	1 281,4	1,04	1 406	1 339,1	1,05
Freitag	1 503	1 333,7	1,13	1 463	1 367,0	1,07
Samstag	1 174	1 359,9	0,86	1 329	1 450,7	0,92
Sonntag	1 178	1 359,9	0,87	1 238	1 450,7	0,85
Feiertag	245	287,7	0,85	244	306,9	0,80
Summe	9 545			10 211		
		1981			1982	
Montag	1 437	1 376,2	1,04	1 368	1 350,1	1,01
Dienstag	1 537	1 403,7	1,09	1 560	1 432,8	1,09
Mittwoch	1 452	1 403,7	1,03	1 448	1 405,2	1,03
Donnerstag	1 475	1 376,2	1,07	1 487	1 350,1	1,10
Freitag	1 468	1 348,6	1,09	1 568	1 405,2	1,12
Samstag	1 277	1 431,2	0,89	1 228	1 432,8	0,86
Sonntag	1 165	1 431,2	0,81	1 206	1 432,8	0,84
Feiertag	235	275,2	0,85	202	248,0	0,81
Summe	10 046			10 057		
		1983			1984	
Montag	1 359	1 275,2	1,07	1 410	1 369,5	1,03
Dienstag	1 453	1 354,9	1,07	1 449	1 342,6	1,08
Mittwoch	1 490	1 381,5	1,08	1 396	1 342,6	1,04
Donnerstag	1 395	1 301,8	1,07	1 378	1 315,8	1,05
Freitag	1 476	1 328,4	1,11	1 435	1 342,6	1,07
Samstag	1 170	1 408,1	0,83	1 273	1 396,3	0,91
Sonntag	1 108	1 381,5	0,80	1 228	1 423,2	0,86
Feiertag	246	265,7	0,93	259	295,4	0,88
Summe	9 697			9 828		

*) Abweichungen zu a.a.O. veröffentlichten Geburtenzahlen durch Berücksichtigung der tatsächlichen Ereigniszeit im Gegensatz zur sonst üblichen Heranziehung des Berichtszeitraumes.

ausgegangen wird, daß die statistische Wahrscheinlichkeit für ein Kind, geboren zu werden, an jedem beliebigen Tag der Woche ohne „Fremdeinwirkung“ gleich groß ist, sind auch in den vergangenen sechs Jahren spürbare Abweichungen zu messen. Nach wie vor ist die Zahl der Wochenend- und Feiertagsgeburten geringer. So sind beispielsweise im vergangenen Jahr fast 200 Kinder nicht als Sonntagskinder auf die Welt gekommen, obwohl sie rein rechnerisch als solche erwartet werden durften. Die Größenordnung von durchschnittlich etwas über 1 400 erwarteten Sonntagsgeburten zeigt die Bedeutung des Vorgangs.

In der Tabelle sind für die Jahre 1979 bis 1984 nach Wochentagen jeweils drei Wertereihen angeführt. In der ersten Spalte stehen die Zahlen der tatsächlich Geborenen, daneben ist der Erwartungswert berechnet, der die durchschnittlich täglich geborenen Kinder mit der Anzahl der in das jeweilige Jahr fallenden Wochentage bzw. Sonn- und Feiertage multipliziert. In der dritten Spalte schließlich wird die Abweichung angegeben, wozu die Zahl der Geburten durch den Erwartungswert dividiert wurde. Die Zahl 1 würde also für Übereinstimmung zwischen tatsächlichem und Erwartungswert stehen. Ziffern kleiner 1 kennzeichnen ein Defizit, größer 1 einen Überschuß. Feiertage sind nur dann berücksichtigt, wenn sie nicht mit einem Samstag oder Sonntag zusammenfielen.

Als Ergebnis ist festzuhalten, daß die Wahrscheinlichkeit, in München an einem Sonn- oder Feiertag geboren zu werden, vergleichsweise am geringsten ist. Dreimal in den vergangenen sechs Jahren haben die Sonntage, dreimal die Feiertage das höchste Geburtendefizit aufzuweisen. Während auch samstags der Erwartungswert, und zwar ebenfalls in allen Jahren des Beobachtungszeitraums, nicht erreicht wird, verzeichnen die „normalen Werkstage“ ein Übersoll an Geburten. Daß hier der Freitag herausragt – in vier der sechs Jahre sind freitags verhältnismäßig am meisten Kinder zur Welt gekommen – verwundert nicht, wenn an die Möglichkeit gedacht wird, durch ärztliche Maßnahmen eine Geburt vor dem Wochenende zu ermöglichen, so daß die medizinische Versorgung speziell bei Klinikgeburten nicht durch eventuelle wochenendbedingte Personalreduzierung beeinträchtigt wird. Hier wäre insbesondere an Risikoentbindungen zu denken, die möglicherweise einen operativen Eingriff erfordern. In jedem Einzelfall wird allerdings abzuwägen sein, ob die Beeinflussung des Geburtszeitpunkts der Gesundheit von Mutter und Kind dienen.

Dipl.-Geogr. Elmar Huss